

## Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1911 bis 31. Oktober 1912

Autor(en): Ernst Th. Markees

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1913

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/83748c9a-9c4a-4238-a64e-7260be63a9de>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Dresden und Fritz Feinhals aus München. Den Besuchern des schweizerischen Lehrertages wurde am 2. Oktober 1911 Gounods „Margarete“ geboten.

Die neue Spielzeit begann am 16. September 1912.

### B. Konzerte.

Die Konzerte behielten ihren Charakter bei, und besondere Bemerkungen über das hiesige Musikleben sind nicht zu machen. Wir geben daher, wie immer bisher, nur kurz eine Uebersicht der hauptsächlichsten Erscheinungen.

Die Allgemeine Musikgesellschaft stand mit ihren von Kapellmeister Suter geleiteten zehn Symphoniekonzerten und sechs Kammermusikabenden an der Spitze des musikalischen Lebens. In die Programme der Symphoniekonzerte wurde durch Heranziehung von Chormusik größere Abwechslung gebracht. Neben bekannten Werken kamen auch eine ganze Anzahl Novitäten zu Gehör; so war Hans Huber mit einer neuen Symphonie (A-dur, Nr. 6) vertreten, Siegmund von Hausegger ebenfalls mit einer Symphonie mit Chor und Orgel, und Friedrich Klose mit einem Melodram „Die Wallfahrt nach Kevlaar“. Das erste Konzert fiel auf die hundertjährige Geburtstagsfeier Franz Liszts; das Programm war dementsprechend gehalten. Von den Solisten der Konzerte seien genannt Busoni, Frau Durigo, Serato; außer ihnen wirkten eine Reihe unserer einheimischen Kräfte in gewohnter Weise solistisch mit. In einem Konzert trat eine Sängergesellschaft, die Münchener Madrigalvereinigung auf. Ein Extrakonzert brachte uns einen Bachabend, in dem Werke für zwei und drei Klaviere mit Orchester zur Aufführung gelangten. Solisten waren die Herren Prof. Max Reger, Philipp Wolf- rum und Kapellmeister Hermann Suter, ferner die Herren Buddenhagen und Rötcher.

Besondere Erwähnung verdient ein Orchesterkonzert

größten Stiles, das im April stattfand; es wirkten dabei die Kapellen von Basel, Zürich und Bern und zum Teil auch von Freiburg i. Br. mit. Zur Aufführung kamen u. a. unter Kapellmeister F r i z B r u n aus Bern die C-moll-Symphonie von B r a h m s und das Meistersingervorspiel von W a g n e r.

Die Kammermusikabende hatten ebenfalls ihre gewohnte Physiognomie in Bezug auf ihre Programme wie auch auf ihr Publikum. Die Quartettvereinigung bestand aus den Herren R ö t s c h e r, B e r t h o u d, K ü c h l e r und T r e i c h l e r.

Der Basler Gesangverein (Leitung: H. Suter) trat zuerst am 9. Dezember mit den hier seit längerer Zeit nicht mehr gehörten «Béatitudes» von C é s a r F r a n c auf den Plan. Am 8. und 9. März folgte dann, ebenfalls im Münster, das „Deutsche Requiem“ von B r a h m s und im Juni als Abschluß der Saison S e b a s t i a n B a c h s „Matthäuspasion“, der ein weltliches Bachkonzert sich anschloß. Solistisch waren tätig im ersten Konzert die Damen E. H o m b u r g e r, A. N a h m = F i a u r, L. B a r b l a n und die Herren K. P l a m o n d o n, J a n R e d e r, D r. P. D e u t s c h und A. S i e b e n h a a r; im zweiten: Frau L o b s t e i n = W i r z und Herr P. B o e p p l e; im dritten Frau N o o r d e w i e r = R e d i n g i u s, F r l. M. P h i l i p p i, die Herren v a n D o r t, H. N a h m, H. E r n s t.

Die Basler Liedertafel ließ sich erstmals bei Anlaß des 22. Schweizerischen Lehrertages in einem Münsterkonzert hören. Zur Aufführung gelangten eine ganze Anzahl von kleineren Gefängen der verschiedensten Meister. Dann beteiligte sie sich an der Lisztfeier der Allgemeinen Musikgesellschaft und gab ihr Winterkonzert im Januar; es wurden dabei außer einem S c h u b e r t s c h e n Werk nur Kompositionen von s c h w e i z e r i s c h e n Komponisten vorgeführt (B. A n d r e a e, H. H u b e r, D. S c h o e c k und G. W e b e r). Solisten waren Frau W i r z = W y ß (Bern), die Vereinsmitglieder H. H. H a n s E r n s t

und Karl Jakob und Herr E. S. Breil (Orgel). Im Programm des Frühjahrskonzertes interessierte besonders eine Nummer, ein „Requiem“ für Männerchor von Max Reger; außerdem kamen noch Chöre von Fr. Hegar, Gustav Weber und August Walter, ebenso von alten Meistern des 16. Jahrhunderts (Orlando di Lasso und Donati) zu Gehör. Die Liedertafel wirkte dann, wie der Gesangverein, bei der Aufführung eines von Hermann Suter zum eidgenössischen Turnfest komponierten Festspieler mit.

Der Basler Männerchor (Dirigent C. Jul. Schmidt) gab zwei Konzerte, eines im November, das andere im Mai. Beide Programme enthielten Chöre der bekanntesten Meister des Männergesanges. Mitwirkende waren im ersten Konzert Frau E. Hügli (Bern), Herr H. Wehler und Herr J. Schlageter, im zweiten Frä. M. Philippi und Herr A. Hamm. — Wir geben, wie oben erwähnt, alles nur im Auszug und verweisen die Leser, die sich näher für diesen Zweig unseres künstlerischen Lebens interessieren, auf die Jahresberichte der betreffenden Gesellschaften und Vereine.

### C. Malerei und Plastik.

Im November 1911 beherbergten die obern Räume der Kunsthalle die in diesem Jahre sehr reichhaltige Ausstellung der „Basler Künstlergesellschaft“. Neben mehr vereinzelt eingesendungen waren darin mit Gruppen von Bildern vertreten Eugen Ammann, E. Beurmann, Paul Kammüller, Franz Krauß, Burk. Mangold, Otto Mähly, Albr. Mayer, Fritz Moak, Christoph Dehler, Karl Pflüger, Adolf Siegrist, Hans Süffert, Albert Wagen, Jakob Wagner (Locarno). Von Schweizern in München beteiligten sich C. Th. Meyer, H. B. Wieland und Ernst Rinderspacher, letzterer mit mehreren Glasbildern, aus Berlin das Künstlerpaar Burger. Von plasti-